

SIMPLISSIMUS



Der Faschings-Monarchie-Diktator –
hier seht ihr ihn
als präsumtiven Landesvator:
Den Valentin.

Ihm widmet Umzug und Paraden,
er tut euch kund:
Das Lachen ist von Gottes Gnaden –
Lacht euch gesund!

KA 28



Wenn die Dichter akademisch werden,
wer'n die Dichter selbstverständlich stolz,
nur das Fleisch fällt von den Dichterpferden,
und die Pferdchen sehn dann leicht wie Holz.

Aber wenn die Reiter mit Gesängen
auf den linksgericht'nen und den rechtsgericht'nen Staat
nach der Krippe, nach der Lorbeerrippe drängen,
weiss das Volk doch, dass es Dichter hat.

Halleluja — mein Fasching oder das Frackhemd

Jawohl, am Faschingsmontag ging ich mit ge-
stärkten Vorlieben und einem richtigen Frackhemd
dahin. Ich wollte dahin, kann nicht dahin — denn
das Schicksal hätte mich allzuobal in Kranz. Ich
wollte mich bei Theodor Conzlecken, bei Theodor
in der Schmeißhoff, mit meinem Frackhemd schon
lassen. Der Mann sollte kommen, weil ein Kavaller
ihm abends immer das Geld schuldig blieb. Theodor
wollt energisch den Bierkan, Franz, das Blütsche,
war da, Gustav war da, Max Buttische, der
Kellner, war auch da. Gustav ist Möbelpöcker im
Neubereich, im Hauptberuf hält er sich bei Theodor
auf, Gustav hatte eine kleine Mädchen mit Max
Buttische und sagte gerade: „Mare — du die
Blutschopp werd' ich mit doch nichts auf den Schlipf

legen lassen!" Und er gab Buttische eine auf
die Nase. Theodor, der eine delikate Natur ist, sagte
mitleidig: „Mare — wenn's klarst — hat wo-
andershin — nich in meinen Gürtelstüchlein!" —
„Kinder," sagte ich, „liebet einander. Heute ist doch
der große Weltfeiertag. Noten plätten können wir
alle Zeig. Witzigen — ich gebe gleich mit einer
Dame in die Apolloteile auf die Redoute. Habt ihr
schon mal ein Frackhemd gesehen?" Theodor sagte
freudig, wenn ich Moos auf der Tuppe hätte,
dann frequentierte ich immer andere Lokale. „Die
geht ein Blütsche auf!" schrie Franz. Ich ließ ge-
zügig den Kran laufen, und alle sangen freudig:

Es hat schon wieder jemand eine Numbe kesselt."
„Wie ham ja soviel Geld — wie ham ja soviel Geld

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür. Drei
jüngl Witwostüttern öffneten, kommt, nie jeder er-

folgende Befehle weiß, entweder ein Ouhl oder die
Beilantme. Dermal war es die letztere unter
Führung des Generalmajors Kleinschleierlein von
der Kampfgebige Kleinschleierlein allestbüchsefist.
Der Generalmajor habe ich schon gefamnt, als er
noch Köhntich bei der Beullentische war. „Zie
schreien hat das ungeschickliche Herz nie, immer
mit Barverläufe. „Mir geht ein Blütsche auf," schrie
Franz, „die Himmelstücher sind da!" Buttische,
der sich schon längst wieder erholt hatte und schon
wieder mit größter Aufmerksamkeit den nächsten Ouhl
beobacht, Buttische, das kalte Herz, wollte die
braven Wandontmissionäre gleich hinanstern. Aber
der Generalmajor sagte: „Halleluja. Ouchten Herr
Witz? Wie müssen nämlich heute noch mindestens
ein Geelen retten. Wie arbeiten jetzt im Fasching-
ber. Ich kanten Hochschonungstanz des Entens, mit
Affee und Kappirime. Halleluja!" Buttische, der
vieletzste Fiegel, haute während dieses Monologe



Die sich des Volks Vertrauen erwarben
durch imponierendes Talent —
im Schmuck der zugehörigen Farben
seht ihr sie hier als Parlament.

Dass Gott sie schuf, ist nicht das Schlimme —
seid ihnen, bitte, bloss nicht gram.
Dies Schäffchen bokkt und das ist zahm —
doch jedes blökt mit eurer Stimme!

der Streiterin Magelinde Reigefsmund die Gemmel-
büchse. „Schweinehund!“ sagte ich tief entsetzt,
„wieviel ist dir?“ Der Betrieb kam mir leicht ge-
driegen und gefsmackvoll vor, und ich beschloß, die
Apfelsäule noch etwas hinauszuführen und noch ein
wenig bei Zheodor zu verharren. Außerdem hatte
mein Kraftstund schon eine zarte Patina von Schweiß
und Meritropfen und wirkte nicht mehr ganz so her-
vorstehend. „Mädchen“, sagte Franz zu der Cobaltin
Magelinde, „Mädchen — hast du auch schon einen
Buhlskopf?“ — „Berührer“, wimmerte Magelinde
und griff scheidlich in ihre Dulttasche. „Cobalt der
Finstertau — Nachgehört — Beste der Hölle —
erst acht Uhr und schon im Zorn?“ Franz sagte be-
günstig: „Gut kimmelt, was ein Mädchen werden
will. Schöln deine Eier, Hühnerweib. Küll“ mich,
du Klaus Wunder!“ Magelinde aber forste: „Wo
ist meine Bäre? Ich habe keine Bäre mehr!“ Mar
Buntstift ging still hinaus und sagte mir: „Und
dabei ist es draußen so schön!“ Zheodor, der
eine sehr delikate Natur ist, Zheodor war der
Akkredit anständig, und da er außerdem schon aus der
größten Nächstenliebe heraus war, sagte er ernst und
tief: „Damen ohne Bären ist das Kauchen in
meinem Eckel nicht gestattet. Kommen Sie gut
nach Hause!“ Der Oberstmajor stieß in seinen

Kriegsanzug und die Brigade rückte ab. Ich hätte nun
mehr ebnigeltig an die Apfelsäule gedrückt, aber die
sehenswerten Sachen wollten nicht abreißen. Ein
Gock war da, der trant unmerklich an der Ziehe,
ohne zu zucken. Dann er ging weg auf Herren und
setzte sich eine Pappose auf. Mit der Pappose
verfehlen kam er wieder nach vorn und genoss weiter.
Dann ging er wieder weg, setzte die Ziehe ab und
kam als Treidung zurück. Er gedachte so mit Hilfe
seiner Pappose bis zum Morgenrauen unmerklich
nasslauern zu können. Aber wer kennt Buntstift?
Der hatte schon einen ansehlichen Bengel parat,
und als der unerste Mensch zum drittenmal an die
Ziehe kam, da sagte Mar einig: „Da Schweiner.
Einmal kimmte noch ohne Pappose von Herren
retour, und du wirst morgen hier im Eckel als
Geschäftsplatte vorabreist!“ Ich mid' nun endlich
gegangen, aber Franz kriegte seinen Anfall. Er
botte sich das Gesicht mit Eenz bemalt und sagte:
„Ich bin Baddha. So steh ich in keinem Eckel.“
Brief. Ob es hier niemand ein seltsam Mann für
den keinen Zuehbo? Es ist dreizehn Uhr. Sechs
Meter Musselini, von dem unzerbrechbaren. Manche
Leute haben Gedächtnisse bis zum Knie und tanzen
den freisten Charakteren. Wie löst der Kosmos
auf. Um dreizehn Uhr löse ich immer Zuehzeug.

vertrüdel, und reife für die fima Seelenfemez.
Ich bin niedriger wie eine protestantische Sonntag-
veinittenspredigt im Koble. Mar, eine Bockweil,
stipp sie mit gleich ins Gesicht. Ich bin des Treidens
müde. Was hältste von China? Gott segne auch
Joh' aus der Dabel!“ Ich sagte anständig: „Gott
Franz zu trinken, sonst redet er, bis es zu spät ist!“
Zheodor zeigte Spuren von Erschaffung und ließ
sich am Biertran festbinden. Draußen aber rauschte
es. Magelinde, die inzwischen zur Oberstin be-
fördert war, erschien und sagte aus, nach heftigen
und siegreichen Überstehen schle nur noch Seele
Numeros auf. Franz ging gerade auf dem Willard
inspietern und tief: „Amen danket alle Gott. Franz-
furt — Kallel — Halle-lujal!“ Ich warf Magel-
inden einen überrollen Blick zu, sie kimmte den
Geschäftserfolg an und verlaute mich krausen auf
ihren Kriegserwange, einer Koblefarte. Zheodor hatte
noch soviel Gelbtsberraffung, um mir als Akonto-
zahlung das Kraftstund auszuweisen. In Buntstifts
versteht ich als Douvret die Krogenkäfte. Dann
rotte ich, von der liegarebenten und besiegerten
Hand der Oberstin Magelinde geschoben, durch den
taufstischen Morgen der Kompfbrigade Kleinbretter-
lein entgegen.

Robe

HANS LEIP

MISS LIND VND DER MATROSE

ROMAN

(1. Fortsetzung)

Ich las irgendwo im Vorbeigehen den Zettel angehängt, daß der Kofferraum von elf bis zwölf geöffnet ist für die Passagiere, welche dort großes Gepäck haben, eine Mitteilung, die mich nicht zu großen Spas machte. Aber schließlich hat es nie geschadet, alles zu wissen, was vorgeht, konnte man doch auch nach der Zeit für die Koffer gefragt werden. Ich sah die freien Leute auf Deck und in den Kabinen. Die Herren, deren Jigarrinquälme heute zufrühe, und die Frauen trugen gleich zwei kurzen Unterrocken und einen Eweteer, in den ein Loch gestrichen war, damit sie ihre täglich reine Wäsche vor aller Augen präsentieren konnten, und sie gingen auf Stummföhlen wie Elektricitätsarbeiter, was vermutlich gut war, um bei heimlichen Anlässen unhörbar zu gehen, wovon die Stewards manches Lied zu singen wußten, welches anrühlich war, obgleich die Zulassungsbewerber von Natur zum Aufstöhnen neigen. Die Damen lagen in Wollschleppentüchern auf ihren Ouartierstühlen, ihre Strümpfe waren kaum sichtbar wie Spinnweben, so daß man die nackte Haut zu sehen meinte, wiewohl das Strümpfband eines Besizers belehrte, was man schon untern Knie war, und dann war das Knie tatsächlich bloß. Dies alles sah ich wohl, wenn ich den Fartenkopf am Heck, vorbeispandete, denn wie sich geordnet, mit dem halben Auge mehr zu sehen als die Puppen der Welt durch ihre gestrichelten Brillengläser. Aber zuviel zu sehen, namentlich was Frauen betrifft, und es doch nicht ganz sehen, das mußte unruhig im Blut, und man schloß sich, wenn man nicht oder alles genossen hat.

Nur so erlöst es sich auch, daß ich den unumtän Gebanten kam, mich gegen halb zwölf Uhr in die Oegend des Gepäckraumes anrief, bei einer Suche mit anzufassen. Diese Suche war der regelrechte, schwarze Garg, der mehr in den Hintergrund gestellt werden sollte, weil einige Damen sich darüber besorgt hatten und es sie quälte. Der Garg war schwerer und also wohl gefüllt, es verlaute auch nebenbei, der reiche Dattel eines Mit-

reisenden liege darin. Ich mußte daran denken, daß mit einem je gewisser Koffer genau so schwer und groß vorgefunden war, trotzdem er aus grauem Wollleder bestand, und es mochte am Meeres gelegen haben. Als der rote Dattel nun seinen Platz in der buntesten Ecke gefunden hatte, sah ich mich im Raume um, wo einige Passagiere, zumteil Damen, an ihren geöffneten Gepäckstücken hantierten. Ich spähte dann vorbei nach einem gewisser grauen Koffer und fand ihn auch; er stand überdort; ich trat wie zufällig heran und betrachtete ihn. Im Grunde war ich erleichtert, daß niemand dabei war. Möglich jedoch kuckte sich etwas neben mir, und jemand schloß an dem silbernen Beschläge. Es war das selbe Fräulein, welches mich nicht das erstmal begegnete. Jetzt allerdings bemerkte sie sich durchaus nicht um mich, bob den Dattel, ohne daß eine Waise nötig gewesen wäre, und kramte in mancherlei wohlgeordneten Taschen, nahm jedam ein Etich heraus, von dem ich aus feineren Schaulustern in New York wohl wußte, daß es ein Panama oder Nachzahlung war, und er war aus gelber Erde mit chinesischen Entwürfen. Mir fiel dabei ein, wie ich so daltand und mich nicht von der Stelle zu rühren wagte, gleichsam, um nicht färring anzudeuten, daß ich überhaupt vorhanden sei, was die Beizer den Matrosen erzählt hatten, und es kam mir ungläubwürdig vor.

Nun schlug das Fräulein den Kofferdeckel wieder zu, schnappte die herabhängenden Schlüssel ein, schloß ab und richtete sich auf, und ich wäre gern ein hinterster Heel oder sonstho außer Reichweite gewesen.

Sie blinzte mich ohne Erlaunen an, das selbende Kleidungsstück hing ihr übern Arm. „Da ist jo Scharetto, mein Koffer!“ sagte sie freundlich. „Geben Sie dort!“ — Ihr Finger wies auf das Ende des Koffers. „Dort steht man noch den Einbruch Ihrer Zähne, und ich bin stolz darauf! Sie haben übrigens ein gutes Gebiß.“

„Ich heiße nicht Scharetto!“ sagte ich bekommen.

„Nicht?“ entgegnete sie, und bet ihrer enttäusch-

ten Stimme dünkte mir zum erstenmal dieser mein verfluchter Epigame christlich und häßlich, und ich betwünstigte meine Albernheit, und sagte ich sonstwie je nennen. Und darum fügte ich rasch hinzu: „Aber sie kennen mich alle so.“

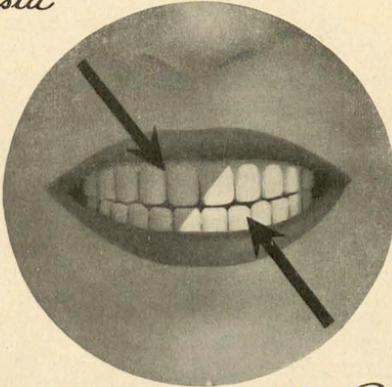
„Ich auch!“ sagte sie. „Denn wegen dieses Namens schon kann man einem Scharetto liebhaben. Aber ein Heizer sind Sie nicht, darin hat sich der Zahlmeister wohl geirrt.“ — „Ich bin Matrosen“, sagte ich betrübt. — „Das ist ein Beruf, den heiligen Hühner ähnlich“, lächelte sie, „nenen, von denen geschrieben steht, daß sie ihr Reg. nahmen und Menschen frigen.“

Das sagte sie. Und ging hinaus. Während ich so stehen blieb und auf die Kofferlante starrte, um den Eindruck meiner Zähne zu erkennen. Ihre Worte hallten in mir nach und schienen mir dazu anzurufen, mich zu verwirren, bis der Gepäckmeister laut in meinem Markte hustete, ob ich etwa hier im Gepäckraum Logie beziehen wolle.

So ist es oft: Das man erlebt, es wird deutlicher, wenn es vorüber ist, und manches bekommt erst seine Bedeutung, wenn die Gelgenheit unüberänderbar dahin ist. So standen mir beispielweise, als längst jeder Schimmer Landes hinter die Klamm gesunken war, die Gello-Jnseln, das letzte, was man von England sieht, deutlich vor der Seele, und ob ich wollte oder nicht, ich mußte mich mit ihnen befassen wie mit manchem anderen, was vorgegangen war. Die Gello-Jnseln standen wie eine Herde Wollfische hintereinander, die Wendung war ängstlich zu erkennen. Wir hatten blauen Himmel, stillen Wind, glimliche Dämmung von achtern. Ich habe gehört, sie pflangen dort Rindfleisch auf diese kleinen Eilande, und sie gesehen das ganze Jahr. In London kauft man ein kleines Haus oben auf den Felsen, einen Garten voll gelber Blumen, und einmal die Woche nach Kap Elyard

VOR der Behandlung
mit Odol-Zahnpasta

So wirkt



nach
der Behandlung
mit Odol-Zahnpasta

Odol-Zahnpasta ist wie Odol nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen aufgebaut. Odol-Zahnpasta wird von uns nicht in schweren Bleituben, die zwar billig, aber scheußlich sind, geliefert, sondern — ohne Preiserhöhung — in reinen Zinntuben. Es gibt keine bessere Zahnpasta als Odol-Zahnpasta. Odol-Zahnpasta hat desinfizierende Wirkung, verhärt Zahnelagel und hat köstlichen Geschmack.

schien an die Elternhaus, Trüffel, so, das fahen mit plöcklich ein gangbares Leben. Und eine Frau, was sollte man ohne Frau denn, nicht eine von denen, die sie alle haben mit den dicken Strümpfen, mit den dicken Hüften. Es gibt auch zarte, ein Fräulein gerissenermaßen, und es kann sein, daß sie nach Maxizien duftet das ganze Jahr wie eine feierliche Rosenmarmelade und gelüftet spricht und wie ein schöner Blumentopf vom Fenster steht. Ich heiße Charlotte? So heißen sie im Jäm; es klingt nach Lecken und Pomade und nach großen Bewegungen. Es klingt auch, als sollte man fromm sein. Es war ein Hafen dabei. Jemand sahden fromm zu sein, der sich mir nahe gekommen war. Oder meinte sie mit den Silbernen eine Anspielung auf den Namen des Württembergers? Ich riefte es von der Schule her, die Stelle mit dem Menschenfängen war mir immer unverständlich, und nunmehr fand ich noch weniger Verstand darin, was mir Beweis genug war, daß ich nicht irgendwem den kümmerlichen Dingen ziemlich oder ganz entfremdet haben mußte, denen man als Kind von Natur näher steht, und ob ich mich auch dagegen wehrte, es bedrückte mich wie die Nähe einer unverständlichen Gefahr.

Ich ste in diesen heißen Zeit, mein Wein macht mir noch Mühe, aber es ist heiß, und schon war ich ein wenig im Garten. Der Schweiß tropft auf dies Papier, das mir die Schwester befohlen hat, und ich weiß, was ich geschrieben habe, und mir ist es bitter im Munde.

„Wer ist denn diese Dame mit dem grauen Pelz am Mantel?“ fragte ich den Decklewand, der alle kennt. — „Die dort?“ sagte der magere, gichtwüchtige Stublerger gedehnt. „Die ist Ihre rich, und immer hat sie etwas zu suchen. Dreimal bin ich für sie auf der Brücke und in der Kantine gewesen, um nach verschiedenen Namen zu fragen, die ich kusste es gleich, wer nicht und nicht vorhanden waren. Man denke, ein gewisser Propbet Charlotte sollte verheiratet unter der Mannschaft sein. Glaubst du, ich will mich lächerlich machen? Ich sagte, jawohl, gnädige Dame, wie es sich gehört, ging hin und traut ein Singer-Me und fragte nicht. Denn das Wohl der Passagiere ist mir anvertraut, ich mag nicht, wenn man lächerlich von ihnen denkt, sei es, wer es sei. Charlotte? Ich seinen solchen Namen gibt es so überhaupt nicht. Kachsch, Maltschi, qui, die gibt es, aber Charlotte ist unendlich. Das sind eben, mußst du wissen, gewisse Angelegenheiten; es kommt häufig vor in unsem

Dienst, und es sind die Damen von heute, die sich mit Krügen die Kanonente vertreiben. Mit uns können sie es ja machen, treppauf, treppab. Ubergerebt das sind sie, du brauchst sie nur anzusehen: dünn wie Kleier Esvotten und nichts als Luft in den Knochen und etwas Zitronenwasser und drum herum auch nicht viel mehr als Magermilch. Grauer Pelz? Das ist Miß Lind, in Boulogne au Vend gekommen, ihr Gesicht sieht aus wie gemalter außen Feuerbeid. Sie hat auch ein Kästen erde gemietet und leidet beahit und reichlich. Sie ist morgens eine Operatrücht, nachmittags nimmt sie eine Drange-limonade.“ — „Und abends?“ fragte ich. — „Abends wird sie sich wohl eine Banane gönnen!“ grünte er. — „Du bist ein Deckelwein!“ sagte ich. — „Und ich will die etwas sagen“, entgegnete er, „ich habe ja auch Dienst bei dem Alten, ich bin seit fünf Jahren wie ein Geben um ihn, und der Alte hat dich schon auf dem Glimp. Alles kommt ihm zu Bericht, ich will es dir sagen, wofür er dich hält: für einen blühigen Exponer hält er dich. Du fährst das nicht so, wie es hier zugeht, hast wohl immer auf den muffigen Fraustrommen gebunert, aber das sage ich dir, hier ist eine Grenze gezogen den Menschen. Den einen wird das Zeit gemacht und das Gien von und hinten hineingelofft, und heben sie die Deute hoch, so muß ich hineingehen und sie ihnen in die Deute wickeln. Die andern aber machen ihnen das alles zurecht und schufen sich ab, und dazu gehört zu und ich. Das merk' dir, sonst wirst du verläßt weit kommen bei dieser smarten Krederei und überfallen in der Handelsmarine und im Passagierdienst.“

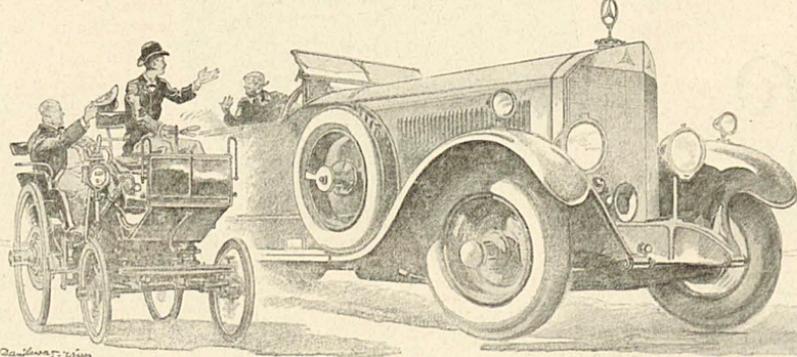
Ich ist ich stehen, er konnte reden wie ein Gerendensführer, aber ich hatte meine Arbeit bei den Booten schon bis dreimundzwanzig, die von kumbiger Hand nachziehen waren. Denn auch schon kam das Fräulein, kam Miß Lind wieder dabeingewandelt, sie war gerade einmal ganz herumgekommen um das Promenadenbeid, sie mußte zur Verbindung tun, und es hätte ihr wenigstens passen können, einen schüßigen Matrosen mit dem Wägheln der Menschlichkeit zu beglücken. Sie steckte die Hände in die Hosentaschen und ging davon; wie schön bereute sie das Schöff, ich kletterte in das Boot, Wollen fanden in geraden Formen gegen Westen, und während ich das Zaunwerk nachsch, flüchte ich vor mich hin, und es war dieses Karussellbeid, das mich schon nichts manichal belästigt hatte, aber heute rückte mich plöcklich irgend etwas daran, als habe jemand mich gestrichen zu mir gesagt, ohne daß ich es wohl andersin möchte, und mir war auf einmal gegenwärtig, wie gut es ausgefallen hatte, als sich die Miß Lind zu ihrem Koffer hinabstiegt. Sie hatte braune Haare, wie ein Kanale geflochten, sie bünner Nadeln, sie schied weiß waren ab, es erinnerte mich an die Zeit, da ich klein und meine Mutter jung war und sie mir einen Krinkel gekauft hat und sagte: „Man ist Vater im Himmel.“ Mißlang hatten mich, wenn ich die Häfen und Länder bedachte, eigentlich nur die runden Weiber zumlich gekümmert, gebirgige Wäden und Gesenkel, daran ein handfester Stoffe Plaz und Gelegenheit fand, ein Weiß, das keine Fensterblende um Opissig war, das reiste meine Lust. Jedoch unermlich wandelte sich meine Ansicht darüber, und obchon es anfangs mehr das Gefühl des Untergeraden war, denn es unter dem baldellen Blick einer Prinzessin aufschänkt, laß sollte ich merken, daß mehr dahinter stecke und es mir der so nabelegenden Verarbeitung dessen, was von oberhalb herabfließt, nicht abtun war. Ich begann umherzu-schleichen und nach ihrem puppenhaften Gang aus-zuschauen, was sie zu bemerken schien, denn sie hielt sich von da an zurück, und zur rechten Zeit grünte mir jemand in der Wart, zu das jubende Fräulein teil abends in der Offizierskaffe gewesen, habe auch mit dem Ersten selber auf der Brücke gestanden, und ihr Plame sei Glare, das wisse selbst der Meßboy, und ob ich noch früher einmal ihr Nechtsmal gestehen sei, und beim Zaun gesten abends, das hätte der Etsward Maphy erzählt, da habe sie viel getanzt, und viele von den Herren hätten sich um sie gestiffen, und was ich an Herzen abtriente, fragte mich der Hund. Ich schlug ihm eine ins Maul, daß ihm die Suppe wieder herauspriste und er unter die Pant fuß. Da floppten die andern ihr Gelächter ab und sagten, das müsse gerechert ausgegagen werden, aber er hatte Angst vor meiner Züt, was ihm nichts half. Sein Name war Oren, und er war aus Missouri. Da schlug ich ihm unters Kinn bei der vierten Runde, wenn alle Schmach ausgelöst war.

Aber die Schmach war nicht ausgelöst, nicht in in mir und brante in mir fort. So daß ich an die Fenster schlich zum großen Zeeaal, diese Nacht, wo sie wider taunten. Ich sah sie gleich mit einem Herrn, Ernst an Ernst, dessen Haare schwarz und spiegelglatt gebleicht waren, und sein Vernehm war steif und groß, auch frag er eine schwarzumrandete Zeille und lächelte, woraus ich schloß, daß sie gut gehen ihr war. Sie hatte nicht weiter an als etwas Silber-gelächtes wie ein feines Fernb auf dem bloßen Leibe und silberne Schaber; ihr Haar wick sich etwas, wenn sie sich drehte. Mich fror zum erstenmal in meinem

Mercedes-Benz

das Fabrikat der ältesten Automobil-Werke der Welt

TRADITION U. ERFAHRUNG VON 4 JAHRZEHTEN



leben, wohl, weil sie so wenig anhatte, und ich stand drüben; die Mutter war weiterhin, wie es ist in einem als Kind vor hellen Euben, wenn man schlafen soll, und ich war nur ein armer Matrose.

Das waren die lauen Tage, November war es, aber wir liefen im Golfstrom. Ich tat meine Arbeit und hatte mich an das Schiff gewöhnt, und der fünfte und der sechste Tag waren vergangen.

Die Nacht hatte unsere Wache wie üblich die Deckschlände zu belegen, die Gassen schraubten gleichmäßig hinterm Estrabe her, den ich schlief über die Planken lenkte, die Schwabberbeinen züchten scharf, und auf einmal war es mir, als läse ich alle Fußspuren, die da gegangen waren, und löschte sie aus, nur eine blieb und leuchtete silber hindurch, das ganze Deck hinauf. Danach war es mir plötzlich, als solle ich den Kopf beugen. Wie waren am Morgen bei der Raube unterm Woodcock. Da sah ich schräg zwischen den Ventilatoren etwas Gelbes schimmern. Ich sagte nichts, gleichmäßig gingen wir das Deck entlang. Doch als wir neu auf der Hälfte Nordbord waren, sagte ich leichthin, ich hätte noch eine Flasche, fast voll, und es war Latzade, da ich sie zum Schlafen brauchte und gegen schweres Pfand von der Bar erwischt hatte; denn mit mir war nichts fährig, was eine Erklärung sein mochte von den neuen Enten her, als wir mit dem Seifarer untergingen. „Ich nehme den Schlaf!“ sagte Billy Gott hier, seine spinnige Nase, ich übergroßer bläulicher Mord, seine spinnigen Augen gerieten ins Leuchten, und er war ein Verfallener, wenn es so nach Schnaps roch, das wusste ich wohl.

Comit ging ich hin, holte was ich hatte; es war eine schiefe vierkantige Flasche, noch halb voll von dem teuren Klimanod, und ich stellte sie hinter den Laufgang der andern Seite, wie verabredet, und schlich mit drei leisen Schritten nach oben. Was der Decksteward gemurmelt hatte und der Mann aus Missouri, der Qualleant, es summe haushoch in mir. Als ich oben fand zwischen den Booten, so wie es zusammen, und ich hatte gepuffen, was ich wollte.

Dort ist hinter dem letzten Schornstein über dem Zunftaal ein Überdeck, wo alte Spiereen, Geländer, Bänke, Gallereen und Hundebitten aufbewahrt werden. Dort mußte es gewesen sein, ich bekam mich, es war eine Farbe gewesen, die ich schon einmal gesehen hatte. Und ich kam nicht zu spät. Da stand das Kräulein in der Haren Nacht und hatte das Gesicht emporgewandt zu den Sternen. Aber sie war in einem dunkeln Mantel, und ich wunderte mich über meine Laufung, war

ich doch nächsten genug. Ich ging wie zufällig an das andere Ende dieses kleinen Decks und hob eine Laube auf, als sie es mein Oberdeck. Sie schraf ein wenig zusammen, dann kam sie auf mich zu, man hörte ihren Gang nicht, und sie legte ihre weiße Hand auf meinen Arm. Dabei schlug ihr Mantel voneinander, und sie trug die gelbe Seide, die sie zwei Tage vorher aus dem Koffer geholt hatte.

„Schareto!“ sagte sie leise, „du Nachtwandler! Weißt du, daß ein Gorg im Gesprächum steht?“ „Wohl, wohl!“ entgegnete ich verhalten und trat unwillkürlich ein wenig vom Geländer zurück, und sie folgte, ohne die Hand von meinem Arm zu nehmen. „Es liegt jemand darin!“ fuhr sie fort, „ein reicher Gummihändler, der will in Ohio begraben sein, wo er seinen Reichtum gemacht hat. Ich sah ihn gestern vorne sitzen, wie der Bijest ist, er hat einen langen Bart und machte Bewegungen, so, als schreie er: Schmele! schmele! Glaubst du daran, Schareto?“

„Das ist der Klabaftermann“, sagte ich unsicher, „dann gibt es Sturm. Aber das ist ein Schmach von denen, die noch Dinge in den Äyren tragen. Sie behaupten, es ist gut für die Augen.“

„Es ist gut für die Augen? Es muß wohl gut sein, weil man mehr sieht. Ich frage kleine Ringe aus Platin, ich weiß, warum, du kannst sie an meinen Ohrflüppchen fählen.“

Was sollte ich antworten. Ich späerte den Hauch, der von ihr ausging, es war wie die Gärten, daran ich gedacht hatte in Verknüpfung mit dem Scilly-Joles, es war wie das Wohlbehinden, das ich mir da geträumt hatte. „Wohl, wohl!“, sagte ich.

„Du sagst wohl, wohl, weil ich eine Dame bin, zu der du höchst lieb mein, und denkst doch, es ist Abglauben. Schareto, wie sind alle Hülle gleich, ohne Hülle gibt es nicht das, was es nun gibt, da gibt es nur Männer und nur Mädchen. Sie sind manche unter uns, die glauben nichts als das, was man sieht, und nicht an Gott.“

„Mir wurde unbehaglich. „Unserens hat wenig Zeit, sich demwegen klarzuwerden“, antwortete ich.

„Du brauchst es nicht, du bist Gott in dir wie ich, es gibt welche, die gehen in ihrer Hülle und sind das, was die Alten Priesteren und Magier nannten. Was du tust, Schareto, ist gut! Viele find hinter mir her, in guten oder mäßigen Hüllen, in Uniformen, in Smotings und in Dorfrocken, und sie haben vor, mein warmes Fleisch zu speien. Der Rest des toten Mannes ist fleischig und taugt mir, denn er hat viel gereit und möchte mich betören. Ach? Nein! Ich habe einen Bruder in Heidelberg, der ist Professor, er

hat eine Klinik. Wenn du ein Kindchen bekommst, kleine Gläre, hat er gefragt, dann komm zu mir. Bleib stehen, wo du stehst! Weißt du noch, was der Papagei gerufen hat, Schareto?“ — „Das weiß ich wohl“, sagte ich. „Es war wie im Schlaf, ich hörte meine Stimme nicht. — Also die schiefe Kraxler rief, ich verstand es nicht und fragte dich, Schareto. Was du sagtest, das verstand ich, und nun, da es an der Zeit ist, tue ich das, was du mir befohlst!“ Damit legte sie ihre Arme um meinen Hals und küßte mich, und sie mußte ich wohl Mühs hinaussetzen; denn sie war klein, und ich stand wie ein Klotz, und wusste kaum, was geschah. Sie war dadurch noch an mich gedrängt, ihre dünne Seide war wie nichts, ihr Mantel hing an den Seiten, als wolle er mich mit einhüllen, und ihre Hände hielten ihn nicht mehr zusammen.

(Zerstückung folgt)

Immer wieder Falschng

Wenn der Falschng kommt, wird viel verloben. Aber manches wird auch andererseits erlaubt. Dann wird nicht nur Diensthören, Tein, auch Frauenhäufen enttannt Damen oder Krüsen von Beamten Die Unfsucht gerächt.

Neder läßt was springen. Bist ist iso. Und vor allen Dingen Deine und Pops.

Wenn sich Mosken noch einmal verhalten Mit Phantasie, Seide, Samt und Fellen, Reigt sich sehr viel Fleisch und sehr viel Schaf.

Doch wie, es wie hemmerte schwanten, Unfern fließen Gut geschüttelt (Im Gedanken): Wätten wir die Hälfte bloß!

Wie brechen wir auf! Ach nein, bleiben wir noch. Bis an ein Koch. Geschlechts ist ich alles doch In Papier auf.

Man vertritt sich lärmlich, Wandel sich erärmlich, Jedermann ein abgesetzter Held.

Draußen Sturm. Es hegen Über Dächer kalte Wolkenfegen Untern Mond. Wir legen Uns ins Zust, frohfindend vor dem letzten Held.

Joachim Ringelmann



BAYERISCHE MOTOREN WERKE / AKTIENGESellschaft MÜNCHEN 46

Anzeigenpreis für die 7gespaltene Nonpareille-Zeile 1.25 Reichsmark — Alleinige Anzeigen-Annahme durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Alle Fragen

über das Geschlechts- und Liebesleben des Menschen beantwortet im zuverlässigsten

DIE GESCHLECHTSKUNDE

von Sanitätsrat Dr. Maximal Hirschfeld, Berlin, in Lieferungen zu je RM. 2.— überall erhältlich. Ausländischer Postzahl bestanden.
„Gesundbrunnen“ (Kalender des Dürerbundes) schreibt: ... als derzeit größtes und brauchbarstes Leses- und Nachschlagebuch auf diesem wichtigen Gebiete nachdrücklich empfehlen werden.

Julius Püttmann, Verlagsbuchhandlung, Stuttgart
Postfach 600

„Wir hatten in der Weltliteratur bis heute kein Werk von dieser Weisheit, Schönheit und Güte.“

(Berliner Tageblatt)



Goeben erschien das

21.-30. Tausend von Knut Hamsun Landstreicher

Roman

Berechtigter Übertragung von J. Sandmeier
und E. Angermann

Gebefert 7 Mark, in Leinen gebunden 10 Mark

Dieses Buch ist die Odyssee und die Illas des zwanzigsten Jahrhunderts. (Hanno Hoff)

In den „Landstreichern“ stehen die schönsten, dunkelsten, schillerndsten Szenen, die Hamsun geschaffen hat. (Frankfurter Zeitung)

Der grandiose Ausklang eines Lebenswertes, das unvorliebarer Besitz bleiben wird.

(Kasseler Neuzeit Nachrichten)

Ein herrliches Dichtwerk, voll Wunder, voll Tränen, voll Euthen und Traurigkeit. (Der Bund, Bern)

Wenn man diesen Roman gelesen hat und voll der herben Sätze verfunken durch die Straßen geht, dann vernah man nur immer wieder ehrfürchtig stammeln: Hamsun, Hamsun, Hamsun! Welch ein Glück, daß wir seine Zeitgenossen sein dürfen! (Berliner Börsenzeitung)

Albert Langen, München



Karl Arnold
Berliner Bilder

Über achtzig ein- und mehrfarbige Zeichnungen
Großquartformat :: Kartoniert zwei Mark
Simplicissimus-Verlag / München 13

Berliner Karneval

I.

Wißt du unsern Karneval genießen,
streif das Dreiecklein von dir ab,
denn es kam dir keine Luft erfrischen,
nimmt als Maß zu einem salzigen Stab!

Ohm! der Gattin bederselig's Freizeit
Beim Vergnügen fruehler Art —
in der Liebe reizt dich nur die Neuzheit,
wenn man sich nicht doof wie Tiere paart.

Menschen, die zu zweit zu Bette gehen
und wünschlich gänzlich hetere,
kann man hierorts einfach nicht verstehen,
denn es wirkt fossümpfungstob.

Hier — wie auch an andern großen Plägen —
gilt das Primitive als pervers!
Und der Weltmann fügt sich den Wesesen
des immens gesteigerten Verlehes!

II.

Doch vor allem: sei humorvoll!
Gierst mit dem Kniffert auf
Male die und Mund und Ohr voll —
denke still: dies ist hier Brauch!

Laß dich ruhig mit Ceuf befledern:
giefte selbst noch Rotwein drauf!
Und bezagle ohne Medken,
schreibst man fremde Kusten auf.

Kauf dem Nuttchen zwanzig Rosen,
drei Pfund Pralines à zehn
und laß sie mit ärgerlofen
Mienen zu dem Fremde gehn!

Eiechst du sie selbst einem schwaalen
Jungen schenken, was du gabst —
denn: sie hat das Recht zu luhlen,
und ich bin kein Eitten-Papp!

Und vielleicht war es schweitelich
und als Zug besonders schön —
denn der Arzt, der unaußleiblich,
käm' dich teuerer zu stehn — — —

III.

Aber morgen's sich um sieben
mußte lichen — mußte lichen!
Und im Auto stücker's froh:
„Na jensei — det soviele — — —“

Wotte nee, wenn ich Eschöffie war —
es det schwer mid — es det schwer mid!
Me werns an'n Bolang
und die hinten —: mittersang!

Co in's enge Einfreiß-Lazi
hörste: Fred! Kurt! Max!
Nachher erleichste zwö Mark gehn —
Nee, Eschöffie sein is nich fischen!

Karl Ritter

Lieber Simplissimus!

Am ersten Feiertag sagt Pitter Schmitz zu seiner Frau:
„Mahl — den Köbes Schuhmacher han ech ne halvo Erwigkeit
nich gesehen. Ob der dot is? Ech lang den Köhl ne Hütt
made — — —“

Frau Schmitz entlich ihren Pitter und der strekt der
Bewohnung seines Fremdes Köbes Schuhmacher entgegen, um
die Wäste zu machen. Als er die Bewohnung betritt, sagt Köbes
an Tisch und siert in eine alte Zeitung. An den Weine
hat Köbes eine prächtige weiße Hofe, die in g-roßm Nitter-
stieffen strekt.

„Köhl“, schreit Pitter Schmitz, „Köhl — wie siehst de
was?“

„Egal wie Lohengrin“, sagt Köbes Schuhmacher nach einer halben
Stunde gepupst: „Bewegung heute zwanzig Pfennig. Der
Prämierung ist für Prämierung bestimmt.“

Wegen Mitternacht wurde das Publikum unruhig. Eine
halbe Stunde später bestieg der Festlaufzug das Podium und
sagte: „Die Prämierung kann leider wegen Kassenmangel
nicht stattfinden. Erstens liegt die Garderobe auf die
Eh-ähle und zweitens sind die Herrschaften alle im Garten
gegangen.“

Das Faschingsfest des Simplissimus an Bord eines Luxusdampfers

„Miss Lind und der Matrose“

am 8. Februar 1928
im Deutschen Theater
München

Garmisch-Partenkirchen

Deutschlands führender Wintersportplatz in den bayr. Alpen **Sellschwebebahn z. Kreuzcek (1652 m)**

Hübschgestalteter Wintersportplatz. Tägliche Schneesagen von November bis April. Welpschirme sportliche Veranstaltungen. Günstigste Konkurrenz, Eiskocher (Kissensack), Pflanzereien, Automobiler-Eisenbahn (Lilabau, Skijöring etc.) - Panoramabus von RM 6.- - Fernweg. Prospekt durch die Kurverwaltung

Zugspitzbahn Talstation Obermoos **Bergstation Zugspitzkamm (2840 m)**

Tunnel durch Plattformer in herrlichsten Skigebirge Bayerns **Erstklassige Hotels bei Berg- u. Talstation**

Im Café / Von Ernst Hoyerlster

Wie der Kapellmeister das Ave Maria spielen läßt — sieht er eine kleine Zelle in die glänzenden Schaulustverbräuen der Zifferblätter...

Und glaubt durch das Gleichnis eines Verfallpanoramas die traumähnlichen Gassen Napoli zu schauen.

Dann mißt er seine weitgehende Liebe als Ophidie vorer Götliche das Normannen feuert gleich einer Zauberkugel, das Gello verfallt ins heulende Gellend, die Klarinette flüchtet sich in einen hysterischen Zornfall, und die Violine läßt wie aus einem hysterischen Waldhorn in den schmerzlichen Aufbruch dieser Kaffeestunde zerfallen...

Zunächst ergreift auf den Marmortischen kopfsteinen hinein, zwei Millardfügen werden zu einem Netz zusammengegriffen, von der Küche her fängt die Pfeffermühle an, ein Dörrkeller leht als Eulenstillerer am Wegesamt und zählt von ferne die Worten in den Aufnahmefähigen nach.

„Der Jubel Jubel hat er bekommen...“ ruft eine Überflamme vom Gemütsfeld über den Kartenspiel hümmig.

„Und fünf Jahre Überwallt dazu...“ kommt die Antwort von der anderen Ecke dieses Zisches, an dem jeden Nachmittag von drei bis sechs Uhr über Christverhandlungen und Zebewerte gesprochen wird.

„Der hat nichts zu laden...“ Drei Jahre ohne Kaffeehaus... „Der hat nichts zu laden...“ und Bergsch freudig auf den Tisch und laßt für ihn.

„Ja, die Weiber...“ freudig der Orangenblätter und läßt den Absatz wie einen Busch Morgendew über seine Pfaffenfische abstimmen, wozu er mit dem Überzug auf das Bäckerglas klopf. „Der, noch einen Tisch...“ Er hatte sich für einen Augenblick vorgestellt, daß dieses Urteil über ihn gesprochen würde, hatte sich von seinem Gemütsfeld im Kaffeehaus weg in die drei Jahre hineinreißt — und erlebte nur die Wohlthat, durch ein Glas Schnaps wieder in die bequämlich platzierte Freiheit zurückzuführen zu können...

„Der Vereinsvorsitzende hat sich mit der Junghe das abringende Gedächtnis an einen Havanna und läßt dann eine solche Wölke über den Tisch hin, daß drei Jahre Jubelhaus und fünf Jahre Überwallt darin verschwinden — als wären sie schon abgefliegen.“

Und da jetzt das Ave Maria wie eine Trauergeißelheit in letzte Akkorde auflöst, das Gello aber noch einmal in eine heraufzese Zehnhaufenklänge greift und dann nur mehr Kaffeestunde hörbar sind, werden die grassierenden Geheimnisse Ereignis, die drüben am Tisch Nummer drei wie Papieren auflösen...

„Haben Sie mich gleich erkannt, Herr...“ Herr...“ Wie heißen Sie doch?“

„Und was denken Sie sich über meine Annonce...? Jene Dame, welche am Mittwochabend in mehreren Stücken den weißen Kleinfanten in der Aulage bewanderte...?“

„Es war so femlich... ich lese sonst nie die Zeitung.“

„Müssen Sie an ein Geschäft, das von einem weißen Kleinfanten getragen wird, bei uns zusammenzutreffen...?“

„Und zwei Menschen sehen wieder durch die Glasfenster, fühlen wieder wie damals eine unheimliche Überdrehung, sehen sich jetzt mit mehr Bewußtsein auf die Hände, in die feillich befeuchteten Augen — und merken, daß ihnen die Weiber wie Kleingeld ausgehen.“

Er schließt ihren Mund auswendig lernen zu wollen. Sie lächelt es und verweist ihn lächelnd, damit es ihm schneller falle — die Rundung wohl Kleinfant aufzunehmen. Willstest

fällt ihr noch automatisch der Preis jener Kleinfanten ein, das Geleit — das von keinem Kopf herabzählt... Er kommt nicht von ihren Lippen los. Sie erinnern ihn an die Bucher von Salspica mit all ihren Glanzern... An diesem Oblet liegt ein Sommeraufenthalt nehmen können... Auf dem Klotz dieser Lippen ein Einmalhundertausend erbaufen... Er merkt den bürgelichen Aufbruch und wird eine kleine Welle wieder nur Oblet dieses Gefühls...

Er bemerkt Anflug, daß sie an ihm den Überzug von Märciten und Elendflut und Schöpfwerk aufgenommen hat... „Dann lesen sich bei diesen Tisch Nummer drei die neuesten Abendblätter, das Paar verdrängen hinter den weißen Juchsen — und wo wieder die Höhe ihres Mundes über, nicht jetzt festschraubt das „Erheben im Januar“, „Fürstliche Springflut in Rio de Janeiro“ und „Der Kaufmann von der Silbergalerie“ — zwei Musiksummiere tot — der Zäter verhoheit.“

Die Begleitung dazu spielt die Kapelle den Brautmarkt aus Bohemien. Die zwei Menschen hinter den Zeitungen warten die letzte Zeile ab, weil sie — jeder für sich — es liebten, daß sich schmallos mit, zu dieser Melodie das Kaffeehaus zu verfallen...

Und sie sitzen jetzt alle Nachmittag am Tisch Nummer drei... Er freudigt ihre Hände, und sie läßt ihn aus ihrer Dohertiefe den Duft von Zieber annehmen.

„Ja, sie scheinen sich schon um Beträchtsdichte nähergekommen zu sein...“

„Hast du keinen Handfuss noch gefunden?“

„Ja, aber nicht da — wo du glaubst...“

„Mia, glaubst du — er mecht es schon?“

„Nein, Koff, er kaut auf mich Einde...“

„Eine Zeitung fand dieses „er“ als brütter Oranas wie eine feuchte Welle zwischen ihnen, und sie bemühten sich durch das Zeremende hindurchzuhalten.“

Zeit müßten sie von leuchtenden Dingen sprechen, damit dieses „er“ bergeht. Nur diese Welle war da... „Aber wenn er es einmal erfahren sollte...“ Wenn er nicht wird, Mia?

„Dann weiß ich nicht, was geschieht... Willstest frecht er nicht ein...“ Und du müßtest es ertragen und tragen...“

„Ich bin schon... Eine große Freude drückt mich schon nieder...“

„Und eine Katalrophe? Was tate die?“

„Mia, ich weiß nicht...“

„Man hört jetzt, wie ein Weimert vom Gemütsfeld in die Automotoren ein Gleichmaß eintritt. Der Fahrer schlägt aus, aber nicht wie Knospen im Frühling...“

„Einhundertrei Mio...“ spricht der Weimert in das Geste, zurück, daß er karawinl nochmals auf das Zifferblatt sieht — in der Erinnerung ein Kilo wäre durch diesen Gehört an ihm verteilungsgewen.“

„Hundertrei Mio...“ hört auch der Mann am Tisch Nummer drei und glaubt, dies Gemütsfeld beziehe sich auf die Luft, die er einmal hertragen zu tragen habe... „Zwei drei Tagen läuft sie sich im Kaffeehaus über den Tisch hinüber. Die Wasserfäden führen, das Zifferblattläuten läßt ihre Augenlider aus den Höhlen herausdrängen, wie Japsenpotha aus der Zube...“

Dann aber kommt der Nachmittag, an dem seine Augen weigendert wie ein Kaminofenbrennen... Sie verkrallen sich in die Hände... — Die Deute

liegt verhängt über ihnen. Zentnerschwer... Viel schwerer. Das Zifferblatt an der Automotorenwaage würde nicht ausreichen, um die Luft zu wiegen...“

„Am nächsten Tag kommt sie nicht. Er wartet... Er schlägt mit dem Löffel auf die Zofe, trümmelt einen Gassenhauer und meint — sie damit zu Tod oder Herzberühren... „Der Tag liegt es allen und heißt sie in den Glanz hin, auf dem sie immer lag. Der Ober nimmt den Stuhl...“

„Er erfüllt einen Augenblick, wie der Kellner auch die Geliebte mit sich fort trägt...“

„Wichtig läßt auch er aus...“ Tisch Nummer drei wird eine leere Wohnung, aus der alles auf Land bereit ist...“

„Es ist Freitag. Sie sieht das... Ganz andere. Wartet auf ihn, weil sie ihm gegenüber hat...“ Er soll sie am gewohnten Tisch erwarten... „Sie schaut nachdrücklich Wöher in die Luft hinein...“

„Wie sich Tisch Nummer drei...“ und Sie sind Frau Mia K... —?“

„Ja — und?“

„Ich bin die Dounerin von jenem Herrn, dem Sie heute einen Brief geschrieben haben...“

„Aber kann der Herr nicht kommen?“

„Nein, der Herr kam leider nicht kommen...“

„Und warum?“

„Weil er sich heute früh mit Bernad weg... — Ich habe verhandelt den Brief geöffnet, damit die Polizei nicht...“

„Und...“ Wie Schme ruhig sie über den Tisch. Lautlos. Ohne Gebärde. Die Kellner kassierten aus Angst vor Zummul und Hörsprellern. Es war, als wärd über ein Gartenkloppel plötzlich ein Pfeifenblaus niedergekommen.“

Der Brief verneht im weißen Zerfall aus. Dem in dieser Welt wird nichts zugehört.“

„Das Gemütsfeld der Besessenen — um zu sehen, ob ihre Harthschm von Abtransport im Auto ausreißt. Ja — und da sieht auch ihre Adresse.“

„Er liegt sie laut wie die Spitze aus einer Sonntagspredigt dem Schauspieler vor, spreizt ihre Hausnummer wie ein gemorenes Zos aus...“

„Da wird Kellner sie in den Wagen hinein, erwaucht sie wie aus einem Geschäft, brüllt wie aus einem Hintersprengern: „Mist, nicht, nicht, nicht, nicht...“ Hinter der Tür sieht man Mann...“

„Willstest nicht er wieder seinen Revolver in der Hand...“ Ein Götter müßen! Ich kann das Schließen nicht hören! Das kratzt so fürdäbbar...“

„Der Wagen fährt davon. Der Götter und Hausnummer aus...“ Der gleiche Menschenmord fest zu den halb ausgekauerten Kaffeetischen und angebrachten Zigarettenjurid. Der Kapellmeister mißt die Locke nach vorn... „Das Ave Maria...“ Wieder das Ave Maria...“

„Am Gemütsfeld wird ausgegrenzt, wie viele Jahre Jubelhaus und Überwallt der Mann dieser Frau bekame, wenn er sie erschließen würde...“ „Ja, da müßte man den Grund wissen...“ Willstest freitragend...“

WANDERER



Wanderer-Werke A.G.
Schönau bei Chemnitz

Anzeigenpreis für die 7gespaltene Nonpareille-Zelle 1.25 Reichsmark. — Alleinige Anzeigen-Annahme durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Rokoko

Der Wohlstand folgte mit seinem Kostspieligsten "Salante Ziel" dem Aufblühenden des diesjährigen Karnevals. Es war der Glanz, die Genialität, das Hochgefühl! Einmal nur gegen Streifenmatten — (und fünfzig Ein Entree, versteht sich). Kaffee, deren Größe nicht durch einwandfreie Experten begünstigt war, oder die sich nicht mindere durch eine Schwärzungsbehandlung vom Anno 1788 und so legitimierten konnten, wurden von der Prüfungskommission überhaupt nicht zugelassen. Alle mit einem Abert — pommernbar.

Ich war begeistert. Ich sagte mir: Mon Dieu, Parbleu, Du bist! Warum nicht? Warum nicht mal einen Abend lang „ganz“? Kleinstädt! Keine Schwärzungsbehandlung. Einen Platz in der Elektrischen anbieten... Die ist eine Erlösung nach all dem aufreibenden Geheiß und Gehörtschmerz und anderer Kammlöcher!

Ein mit befreundeter Museumslöcher liess mich amüßlich beglaubigten Danneffschiffen Galonnes. Er verließ mit bis zur Hüfte und fast zum Entschieden. Doch der Regen und die Schuhe von Zeug waren, merkte überhaupt keine, so hilfreich hob ich aus! Aufmerksam liess ich mich durch eingehendes Studium von „Ganz“ „Ettensfeldische“ trefflich für den Abend vorbereitet. Mein konnte so gut wie nichts mehr polieren!

Aber ach, ich! Nächstalige! Gleich auf der Treppe fiel ich der Jarin Katharina der Ozean in die Hände. Sie bestand soll nur aus Deckel und einer spinnenden Gestalt. Eine geistreiche Erfindung — bei West! Sie fand mich „superbe“ und äußerte ziemlich lehrhaft mit grandioser Herablassung den Wunsch, sie „aufstehe“. Sie tatete zwei Stunden lang. Sie tatete mit leuchtender Geistesfreiheit drei große Minutten und sämtliche Geräte à la carte. Ich verstaute durch keine eigene Schärze ihre Aufmerksamkeit von der Epistele abzuwenden. Bis zur Entloftung verpuffte ich so ihr mein ganzes Repertoire an Galanterien. Ich trant aus ihrem Schatz. Kaufte ihr Federbüche. Ein lebendes Epinoret. Dand mit kleine Edelsteinen ins Haar. Alles auf einem Namen „Seil die im Eingetrens“... Begebenheit! Die Minutten spielte das Nennett aus dem Kadrien... Plüschige Kneimellen führten an unireter Legg verdrü. Eine barocke Nektelotten. Weitzler, Danten, sämtliche Louis und aus Zerleben ganz Napoleon der Zeite. Auf Fräulein liess mich erfinden. Als Otto Schöke! Alles cauferte, darmierte, kofestrierte. Damen wägen verdrüerte Zählblömmen an roten Gebirgen und Gaud. In einer Eße gefloren, mit goldblättern Hüfen und lebenden Pempoduren unterm Edwägen, die Kähe von Zrianen...

„Meinflät“, frage ich bekommen, „was befehlen Sie, Meinflät so ist?“

„Den Wagen!“ Unter ihren Edlern streift ein trüges Köpchen über mich hin. „Ich finde es hier langsamig Köpchen geordnet. Nektel! Haben die eine Abnung von Nektel! Ach! Sie räufst laut und herzlich, doch ihre Kerkerflügel trafen... Ich renne, ich fliege, ich laufe nach einem Wagen. Ich ergrütere eine Kavalle — eine amoureuse Kavalle mit mildelebenden Straußenerföhenalen. Nächstmire Unfall des Großfrosches!“

„Ich reife den Schlog aus. Duerfste, zwänge, knauechte sie in die Kaffee. Gehe sie noch heiße Maroni in den Maffi. Llof. „Bon soir — à revoir...“ Aber mit unerbittlichem Gröfz hat sie mich schon mit sich hindragraffe. Heimgungelose verfinke ich in ihrem geistlichen „panier“.

„In Dante verlangte die große Kaffirin abermals ein Menü. Ein ungeradeich reichhaltiges Menü. Mir wurde grün vor den Augen. Der Anflöschweß trat mich aus. „Ich hoffe, Sie werden mich gut bedienen, mein lieber Galonnes. Bedenken Sie, wozu Ihr Name Sie verpflichtet!“ Llof sie föhlet auf ein Papier die Zahl der reichhaltigen Gänge. Eine zweifelhafte Zahl...! Ich gelang mit nicht einmal dem ersten Gang zu servieren. Ich verlor jede Haltung. Katharina hatte kein Wort des Wortwuns. Sie warf mir nur mit leuchtender Geistesfreiheit einen feschpfindigen Nektelverföhen in den Kopf...“

„Ich liege seit drei Wochen an einem Edelbrotbrotbrot im Krankenhaus...“
Und das nennt sich galante Zeit! Guten

Kein Simplicitismus!

Sie Mench Sam fragen, was der Mann in dem Kostüm da eigentlich vorstellte, ob Karl IV. oder Xabinianath Zagore. Aber befragen wir er, fand in der Herren-Exotie und beaumtete tiefinnig vor sich hin: „Ich ba' mein Exotiesgewicht verloren, ha' ist.“
Nun Minuten lang.
Da fragte ihn Belegarin, der dort neblig aus ein Geföhnt zu werden hatte: „Sie sim toll Beere?“
„Ne, belesen!“

Hörsprung der Förschlingung in einem Nektelrett. Auf der Bühne wird ein greoterer Puppentanz aufgeföhrt, der alle in helles Entschieden veretzt. Man nicht föhlet, wie die Nektelnen von alten Herren die Gergentalen aus dem Geföhst föhren. Nektelrett Beifall legt ein. Nur ein kleiner Abert mit nicht mit „Meinflät, gefällterfö einon nicht?“ fragt ihn sein Nektelbar. „Ganz föhren, je a Lanz“, erhält er zur Antwort, „aber ob e' richtig war, gampte ooch mich behaufend.“

Wie leicht und schmerzlos

schmerzlos der nächste Bart, wenn Sie sich mit Kaloderma-Rasiercreme rasieren. Eine angenehme Entspannung bildet sich und Ihre Haut wird frisch und elastisch.



KALODERMA RASIER-CREME
F. WOLFF & SOHN

Schlankte Figur

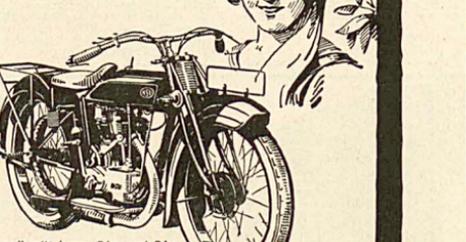
erreichen Sie im Augenblick durch Salagen des „Sascha-Selbstmassagerietels“. Sie brauchen sich nicht daran Hungerkurve zu schwächen. Ihr Herz nicht durch gewöhnliche Lebhagen oder Schwitzkurale anstrengen, denn dieser neue Gürtel macht Ihre Augenblicklich schlank und vermindert gleichzeitig das Fett schnell und sicher. Der „Sascha-Selbstmassagerietel“ hat ein neues elastisches Spezialgewebe von starken Rippen, welche fast den blauen Haut getragen) mit jeder Körperbewegung, die Sie ausführen, das Fett sanft, aber intensiv massieren. Das bläuhare träge Blut, hierdurch kräftig durch die Fettzellen geöhrt, nimmt in kurzer Zeit das Fett weg, vermindert neue Fettanlagerungen und schafft feste, kräftige Baschenmuskeln. (Verwahren Sie den „Sascha-Gürtel“ nicht mit den lastigen Gummischwibblömmen.)

Sie werden aber die Schnellkraft, mit der Ihr Umfang zurückgeht, erstaunt sein und werden sich wundern, daß also so einfache und bequeme Sache so wirkungsvoll sein kann. Sie werden nicht nur schlanker, grätlicher und jünger aus, sondern Magen- und Darmtrakt werden, Verstopfung, Rücken- und Nervenleiden werden gemindert. Sie fühlen neue Kraft und Energie, werden gewandt, lebensfroher und können jede Bewegung mit Leichtigkeit ausführen. Es ist leichteste, schlichte und ungeschickliche Art zur Verminderung des Fettanwachens.
Der „Sascha-Selbstmassagerietel“ kostet für Damen (mit Strammhalter bis zum Leibmaß von 100 cm N. 12,50, bis 120 cm N. 15,00, darüber N. 14,50. Für Herren bis 100 cm Leibmaß N. 12, — bis 120 cm N. 13, —, darüber N. 14, —. Hierzu kommt noch das Versandporto von 50 Pf. Teilen Sie uns sofort Ihr Leibmaß in Zentimetern gemessen auf der bloßen Haut, wie Abbildung, Leib „abot nicht einziehen oder ausspannen) mit. Die richtige Größe berechnen wir. Sie fuhren die Maßzahl dann sofort einen garantiert passenden „Sascha-Gürtel“ per Postnachnahme zugehen. Wir unterstützen keine Verkaufsstellen, deshalb expedition von direkt an die

Fabrik med. Apparate und Bandagen
Dr. Ballowitz & Co., Berlin-Pankow 46
Arkenstraße 3.

Bestellchein!
Firma Dr. Ballowitz & Co., Berlin-Pankow 46, Arkenstraße 3.
Senden Sie mir 1 Sascha-Selbstmassagerietel in der Größe...
Name:
Ort:
Straße:

Ihre Lerne



oll mitfahren. Sie und Sie als Fahrer werden ungeahntes Vergnügen an diesem Motorrad haben. Ein Tourenmodell, das sich durchaus bewährt hat. Der Viertaktmotor, 250 cm, ist aber jetzt mit einem Dreiganggetriebe mit Trockenkupplung ausgestattet. Eine ausgezeichnete Maschine mit Kräftten, die beide über alle Berg trägt. Nur 0,95 Steuer-PS, entwickelt 6 PS Effektivleistung, amtlich anerkannt. Ein handliches Motorrad mit hervorragender Konstruktion und Durchbildung bis ins kleinste

Jetzt heißt es für Sie: **NSU Greif** zu
NSU Vereinigte Fahrzeugwerke A.G. Neckarsulm

Elville
GENERALDEPOT-BERLIN 39

elkt Schow'aux
Ein Versuch überzeugt

Der glänzend bewährte Kinder-Körper-Fuss-Puder

Faschingsgefänge

Das Mädchen mit den Masken

Geh' ich heuer mal als Feindesengel,
in der einen Hand den Keilgesengel,
in der andern den Patent-Eisfelds? —
Ach! Du führst mich höchstens mit Gefährde
in ein Mähd-der-frommen-Zensur-Däuel
ein gefaltetes Spar- und Friesenschild!

Der geh' ich mal als Wördenhauffe?
Eidentrumpfsunfttrakt die Hinterleffe,
bis wo man in eins zusammenschleift,
— Ja! Da mücht' mancher noch einleffen!
— Auch! Schon beim ersten Etzich der Ozeigen
weird durch Dauts das Oefstich vermiehl!

Besser ist's, ich geh' als Königsfrone,
in der Hand den Kuchens mit der Bohne:
Wer die Bohne kriegt, der hat mich gern! —
Wer wird's sein? — Ein kleiner Dankbeuter ...
D mein Oein! Ein wirklich angestammter
Kavalier hält sich dem Kuchens fern ...

Nein! — Ich geh' nicht als die noch jenes,
noch so provozierend Zufumfsüchere!
Omas w a b b a f f Liebe sündend ist's ...
Liebe, lefzentrüend und in Massen,
die ich jahrelang kaum hebeln lassen!
Liebe, die mit folat durch Daus und Oaffen,
fateriermäßig über Dachtieraffen,
säher, wie drei Duzend Hundestollen ...

— — — Und ich geh' als A Mändner Dichter:
preiell Eduardus Müllerker

Karneval

Wenn der prüftliche Berlin
sich aus alten Gefaschn
nechtliche Kostüme macht,
oder wenn die Witwe Meier
in dem alten Wäntenspiegler
geht als Königin der Nacht,
wenn die eleganten Damen
nichts anzieh'n — als ihren Namen,
und die Witzgamen, was wir gönnen,
wieder richtig tragen können
auf dem teuren Maskenfäll —
Juhu!
Dann ist Karneval!

Wenn die Galle voll — um Klauen
und erhaunt die Gäste schauen,
wenn in einem Gaal vorer laßt!
Wenn man nach dem Kellner schmachtet
und wenn jeder darauf wartet,
daß der andre etwas madt!
Wenn man für die vielen Spefen
stolz ist, daß man sie bekommen,
und man den nicht finden sollte,
den man sich grad zeigen wollte
uff in Berlin's Maskenfäll!
Juhu!
Dann ist Karneval!

Wenn Kofthams Erbberloken
abfall'n wie die Erbberloken

und man glücktlich ausgeführt!
Wenn der Hüftersnuch nach ist
und die Gummige, die nicht da ist,
langsam abfchridet und beduftet,
wenn erwidert man verjühndet
und nicht die Oardbre findet,
wenn es ans mit den Tragenen
und die Frau die Kinde kriegen
den dem teuren Maskenfäll!
Juhu!
Dann war Karneval!

Marcellus Goffier

Lied der öffentlichen Parveimädchen

Bei'm nun kalte die Wästen kummen,
heißt es, läßig sich verumumen,
daß der gute Wäbler nicht
den verbrantem Dieren riecht.

Mängel gilt es auszufüllen,
Reize gilt es zu entfallen,
wobüh'der Herr Prolet
allerleis in Eshung gradt.

Stacheln wird den Organismen
mit Parfüms nun Driapismen,
bis er nicht mehr ledter läßt
und was brühlich an sich preßt.

Ich will Meinen, du willst Deinen,
ich will Deinen, du willst Meinen ...
Prähgen wird uns schlicht und recht —
wenn nur er die Jesty bierst!

Karlshaus

WALLACH

MÜNCHEN
a. d. Hauptpost
Telefon 24305

Fantasiestücke • Volkstrachten
Maßanfertigung • Verkauf • Verleih

Seidenhaus J. Haimann A.-G.
München
am Sendlingerhof
Masken-Selben / Masken-Alben
Ligone Entwürfe

Abstehende Ohren

verloren durch
Gehörgeräusch
sofort anheil-
gestellt.
Genau
gestellt.
Reife, Prop,
grain und
Glycerin

J. Rager & Beyer, Chemnitz M 65 i. Sa.

Sexualprobleme Sozialhygiene Lugomed
der sicherste Schutz für Männer.

Ein Vorparagament gegen Veneninfektionen.
Von bakteriologischen Instituten von Weltweit glänzend begutachtet — Originalfabrikation (Veneninfektionen, Herpes, N.C., Für 90. Strich, Gerabrah anreizend).
In Ap-likation, Packungen in einezig, ökonomisch, erhaltend, wenn nicht, wird Hezuegliche anachw-
wiesen. — Wissenschaftlich Aufklärungschriften gratis.
Pharmaceutie und Technik G. m. b. H.
Düsseldorfer-Grabenberg
Für alle Hauptstädte städtische und ländliche Vertriebspunkte.

Ich bin raucher
mit der **Kaffee-Milch**
Guerrhahn

Sie werden erfrischend sein über die erfrischende Qualität. Sineses Raucher bei langer, gleichbleibender Schandhabung. Schmeckerpreis (Hilfenberk) S. m. H. N. Schmecker.

Nacktkultur
Mit Kunstbuch v. Dr. Scherel
in 10 Hefen. 100 farbige Abbildungen
RM. monatlich 50 Pf. Prop. Preis
12.00. Versandt. Westhof, Weimar

Bücher sind Freunde
Bücher sind Gefährten

Die Herzweicht
über die **Genese**
Korpulenz

macht schwerfällig, müde und
alt. Werden Sie schlau, aber
auf gesunde Weise. Trinken
Sie nur
D. und E. Kuhn'sches
das ärztlich empfohlene, wohl-
schmeckende Getränk, das
sicher wirkt und den ganzen
Körper erfrischt und verjüngt.
Beginnen Sie noch heute
1 Paket M. 2,- 6 Pakete zum
Ersatz angesetzt M. 10,-

Institut Marie
München 60, Baderstraße 20.

Wenn Sie sich nicht fürchten, die Wahrheit zu hören, dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, freigegeben durch die Astrologie, überlassen Sie wachen. Ihre Aspirationen im Leben, die er-
füllt in der Ehe, Ihre Freunde
und Feinde, Erfolg in den
Unternehmungen und Spekula-
tionen, Krankheiten und viel
andere wichtige Fragen können
astrologisch beantwortet werden.
Astrologie aufgeklärt werden.
Schreiben Sie mich einen frei
aufzusehenden Tatsachen
vermuten, wenn Ihre
ganzen Lebenslauf ändern
und Erfolg, Glück und Vorwärts-
kommen bringen, statt Ver-
weilung und Mißgeschick,
welche Ihnen jetzt entgegen-
stehen. Ihre astrologische Le-
bung wird ausserordentlich
und aus nicht weniger als vier Sprachen geschrieben sein
und wird auch in deutscher Sprache geschrieben sein.
Ieben Sie sich nicht fürchten, die Wahrheit zu hören,
in deutscher Schrift. Sie können Sie an 10, 10 Pf.
in Briefmarken, welches Geldstückchen Sie wollen,
zur Bestreung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren
Sie Ihren Brief an Prof. R. K. O. G., Dept. 775, H.,
Einsteinstr. 42, Den Haag (Holland) — Briefpost 10 Pf.

NEURÖTEST!
das beliebte Nerven-Sexual-Kräft-
konzentrat mit
NEURÖTEST!
Männer

Ich nahm früher Medizin, es war eine Verpöschung bei
Müdigkeit, Depressionen, was völlig richtig und ohne jeden
vorteiliger Freude zu beichten, was eine Abhandlung in
in zahlreichen begeist. Anerkennungen von Aerzten
und Laien genau in P. R. K. O. G., in Schreiben Sie heute
noch an das Generaldepot: Elefantent-Apothek,
Berl. 94. — Leipzig, Straße 14, Organpackung
0,50 M., in den Apotheken zu haben.

Alle Männer Die Frau
Von Dr. med. H. Paul
mit 75 Abbildungen. Inhalt:
Periode, Ehe, Geschlechts-
krankheiten, Anomalien,
nährd., Geschlechtsleiden,
Schwangerschaft, Weichen-
mittel, Fänge des Säuglings,
Prostitution, Geschlechts-
krankheiten, Wechseljahre,
Preis RM. 4,- und Porto.
R. Oschmann, Konstanz 203

Wir bitten die Leser, sich
bei Bestellungen auf den
Stempelbogen zu bedienen.

Der Verlag entgegen. — Bezugspreis: die Einzelnummer RM. — 60, Abonnements
in der Schweiz die Nummer Fr. — 80, bürge, Auslandpreise nach entsprechender Umrrechnung in Landeswährung.
Auffträge: Anzeigen-Entwürfe durch Deutsche Zeitungsdrucker der Anzeigen-Vertriebsanstalt von Rudolf Mosse.
Editions: Hermann Simsbacher, Peter Scher, München. — Verantwortung für den Anzeigenteil: Max Haindl, München.
Druck von Straube & Verlagsanstalt, München. — Briefmarken von Dr. med. H. Paul, Konstanz 203, Stuttgart.
in Oesterreich für Heranzugabe und Redaktion verantwortlich: Dr. Emerich Morawa i. P. Hermann Goldschmidt O. m. H., Wien i. W. 11, W. 11, W. 11.

F. & A. Diring
MASKEN- UND FANTASIEKOSTÜME
München
Helmstraße 23
Tel. 21774-78

Verleih
Verkauf
Anfertigung

Größtes Unternehmen
dieser Art in Deutschland

GRÖßER WERDEN

Jahn federnd bis zum 20. Lebensjahr
Bank dem natürlichen System BIRLEY,
Kleine Artel. **Männer und Frauen**
Verlangt sofort, daher Ankauf unter
Beihilfe 20 Pf. in Briefmarken
F 5021 G Rudolf Mosse, Berlin S. W. 13.

Mimosa Celluloid-Film
IN BLAUER PACKUNG

**Rollfilm
Filmpack
Planfilm**

Hochempfindlich
Orthochromatisch
Lichtdresfrei

MIMOSA A. G. DRESDEN 21

Mimosa-Papiere
die führende Marke

Der Simplicissimus erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, sowie die Verlage R. M., 7-10, in Oesterreich die Nummer S. 1-10, in der Schweiz die Nummer Fr. — 80, bürge, Auslandpreise nach entsprechender Umrrechnung in Landeswährung.
Anzeigepreise für die Zeitungen: Neopresse-Liste 1.20. Bestellungen für die Redaktion: Peter Scher, München. — Verantwortung für den Anzeigenteil: Max Haindl, München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. 20 C. O., Kommandit-Gesellschaft, München. — Briefmarken von Dr. med. H. Paul, Konstanz 203, Stuttgart.
in Oesterreich für Heranzugabe und Redaktion verantwortlich: Dr. Emerich Morawa i. P. Hermann Goldschmidt O. m. H., Wien i. W. 11, W. 11, W. 11.

Bei Herzleiden „Künstliche Höhensonne“!

Zu hoher Blutdruck und damit Überlastung des Herzens und der inneren Organe überaus und bei allen Herz- und Gefäßleiden vorhanden. Durch Bestrahlungen mit der Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hasna — wird eine ausgleichende, massenmässige Durchblutung der Blut und damit eine bedeutende wühlende Entlastung des Herzens und der grossen Blutgefässe erreicht. Schilddrüse und Stoffwechsel werden überraschend günstig beeinflusst, und das Blut wird entgiftet. Infolge dessen weichen die bei Herzleiden meist vorhandene nervösen Störungen, der ganze Organismus wird gekräftigt und verjüngt.

Wenige Minuten Bestrahlung mit der Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hasna — haben die gleiche Wirkung wie ein Tag glänzender Anstrahlung, und planmässig fortgesetzte Bestrahlung ergibt auch bei chronischen Wulstleiden derart, daß sie frischen Lebensmut lassen und ganz von selbst zu der Überzeugung gelangen, daß diese Bestrahlungen ihre Lebensdauer erhöhen werden, was übrigens ärztliche Autoritäten bestätigen.

Lassen Sie sich bei einem Arzte, der die Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hasna — besitzt, eine Zeitlang täglich bestrahlen. Das ist so billig und der Erfolg ist so überraschend gut, daß Sie mit Freuden das Zeugniss dafür beizubringen würden.

Unterlassen Sie sich mit Ihrem Arzte über diese Frage. Hat er selbst noch keine Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hasna —, so wird er veranlassen, daß die Bestrahlungen in einem Krankenhaus oder bei einem Kollegen vorgenommen werden.

Verlangen Sie die kostenselben Anklammerungen der

Quarzlampe-Gesellschaft m. b. H.

Hanau a. M. Postfach 1253

Lesen Sie die Broschüre „Säule Dein Herz“ von San.-Hat. Dr. Reiger, kart. 630 Mark, zusätzlich Porto 10 beifügen (nur per Nachnahme) vom Soltau-Verlag, Hanau a. M., Postfach 1322.

Über 51000 Arzte aller Länder, Universitätskliniken, Krankenanstalten, Sanatorien usw. behandeln mit Säulen erfolgreich mit der Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hasna.

Lied eines Mißvergünstigen

Es beleidigt meinen ungemein entwickelten Sinn
für die Hygiene,
sehe ich Menschen aus unfierm Jahrhundert,
und mittendrin
— ohne daß jemand sich wundert —
selbst aus das vorzie.

Warum, so frag ich, duldet die vorgezeigte Behörde,
daß der Ausfallsobmann
im Koffm des Terco
aus Cante
flörte
mit einer eminent femininen Hetero.

(Warum duldet dies die vorgezeigte Behörde?)

Masken riechen nach Leim, nach Schweiß
und verdorbenen Fischen.
Gott allein weiß,

warum ernsthafte Männer schamlose Weiber
drehen zwischen den Fischen.

Lieber Simplificissimus!

Zur Folschingszeit find die Großschlabbaretts jeder Schattierung um einen scheinischen Komiter befragt, der den Geist des Salvatorbieres mit echt „Kellischer“ Fröhlichkeit zu durchströmen hat. Auch im „Scheidigen Kalabu“. Dort sang ein aus Bayern gebürtiger Mecklenburger mit schiefer Altemannemünze und falsch gebundenen Schlagobad, ein limonadengefülltes Weinglas schwingend, irgendeinen Schmadstappen, in dem viel von Alt-Heidelberg, einer Eulu und einem Jeger im letzten Stadium die Rede war. „Nun, wie gefällt er dir?“ fragte der befragte Direktor einen Bekannten mit fräutlichem Urteil. „Weißt du,“ entgegnete dieser, „is eine Gasse kann eigentlich nur ein löschfischer Komiter schmecken.“ — „Da, wenn ich nur einen bekommen hätte; die find zur Kornelzeit alle im Rheinland.“

Ein Philosoph



„Eine III. Sorte in der Hand ist mir lieber
wie drei Tauben auf dem Dache...“

Regie — III. Sorte

die altbewährte G.-Pfg.-Zigarette der

Osterr. Tabakregie

**Zigarettenregie
Zitorn**

Angstgefühl!
besonders in Eigen-
wart anderer.
Broschüre kostenlos.
Hugo Wolff,
Hofstr. Heilbrunn 3

Technik Kanalar

Max Lindner, München
Städt. - Bunt - Druck
Kernstr. 41
Erlste Spezialfabrik
für sämtliche
Couleur-Artikel
Katalog kostenlos

Bücher sind Freunde

Wohlsinn und Stimmung

in der bewegten Saison
vermittelt Ihnen
die Musikplatte und der
Musikaparart

Parlophon-
Electric



Odeon-, Parlophon-Columbia-Musikplatten und Apparate sind erhältlich in den offiziellen Verkaufsstellen des Lindström-Konzerns:

Odeon-Musik-Haus G. m. b. H., Berlin W8, Leipziger Straße 110

Columbia-Musik-Haus, Berlin W15, Kurfürstendamm 29

Parlophon-Haus, Berlin NW 7, Friedrichstraße 91

Odeon-Musik-Haus, Breslau, Schweidnitzer Straße 43a

Columbia-Musik-Haus, Frankfurt a. M., Goethestraße 19.

ferner in allen anderen Odeon- und Parlophon-Musikhäusern und besseren Fachgeschäften.

Carl Lindström A. G., Berlin SO 36.



Der neue Gott aus der Maschine
(und ob sein Priester auch Piscator heisst)
peilscht mit dem Donnerwort: „Verdiene!“
den revolutionären Geist.

Der Pallenberg muss grimmig schwe-j-ken
und Wegener rasputinterln gehn.
Die Zarin Durieux tritt uns auch entgegen...
Hands up! Man muss das nur verstehn.

Lieber Simplificissimus!

In M., einer größeren Dertschaft unferer Alpenvorlandes, fand ein Wohlthätigkeitstanz statt. Dem Häupterth loyalfolgen des Ganges, das, vorauf die zahlreich verammelte Bürgerstoss, so recht eigentl. gelohnt war, bildten einige Tanzmännern, die eine jung Tänzlerin mit ihren Schülern ausführen. Die Tänzerin kam nicht etwa vom Varietè her, sondern von der Wiganen. Ledden war der Beifall aller anwesenden Dertschaften löschte. Aufwendendst löschte sogar. Und jedermann war mit dem gelungenen Ablauf und Ergebnis des Abends höchst zufrieden. Nur einer nicht. Der gar nicht dabei war. Der vielliebt; weil er nicht dabei war. Der entrüstete sich sitlich, öffentlich und mit Nachdruck. Aber ohne Einbruch. Aufs äußerste aufgebracht und sich nicht mehr mit allgemein gehaltenen Andeutungen begnügend, gab er dies als Grund seiner Betrübnis an: „Die Mädchen“, sagte er, „haben sich derart bewegt, doch man die Gesellschaften geloben hätte, wenn sie keine Hosen angezogen hätten!“ — Woraus ihm ein

Mitglied der Honoratiorenstoss geantwortet haben soll: „Ja sehn E., Herr Geistlicher Rat, zweig' den hem ja wie zwei an unferne Hof'n an!“

August Fremdmich aus Leipzig erlebte den ersten Kösching am Rhein. Er war betäubt, gekümbt. Als sich zwei allerliebt beschnitzte Masken links und rechts bei ihm einhängten, sagte er mild vornehmend: „Das gehd avor nich, meine Dabn. Ich bin verblöbt!“

Großpfeifers geben einen Baumastball und hatten neugierig sämtliche Nämme ihrer Villa Diefem Hocke kniffler genusst. Durch Umhauen und fehschste Dekorationen war ein „Strandfest an der Riviera“ zustande gekommen. In den lauschigen Giken des Wintergartens fanden Gefeltes, im Conterrainade schrommen monstroschlechte Gummifavalere, auf der Diele fanden Strandkörbe umher, deren Beschaffung eine Inflation Selbes gekostet hatte. Der eine Penlichtheit war zu gre-

zeichnen; als die Kolokotarfängeln vom Stadttheater am Hügel stand und losen mit der Arie begannen wollte, ertönte die Stimme des Hausknechts vom Hebrerbaum her, der gemeinsam mit einem sehr weinseligen Wast über den ungeheuren Etreuerbruch fluchte.

Meine Frau predigt mit: „Du mußt einen Lony-Luzus mitmischen! Du kannst nicht den ganzen Kösching Kof so braumpehlen! Du mußt Charakter leeren, und Zwofler und Mure! Ein rechter Mann muß das können, bestuzig!“

„Ee“, sage ich beschoft, eingedenk eines eitelsten Juchses, „und gestern sagtest du, ich sei verzärtelt, ein Wofschlappen, das reinste Frauenzimmer!“

„Ja“, schreit sie triumpfend, „glaubst du denn, als Frau brauchst du nicht tanzen zu können?“

„Echob“, doch sie nehmst nicht „Hst!“ zu mir ge-

sagt hat.

Die tanzen nicht. Der nur, wenn ihnen zu wohl ist. Was man von mir nicht tanzen kann.

Die völkische Gruppe

(D. Bollenstein)



Die blutige Streitaxt, gleich dem Wilden,
hat er geschwungen vor Mathilden,
die ihm als Gattin zugetan ist
(sofern sie – pulschend – nicht der Mann ist!).

Im holden Bündnis blonder Seelen
darf auch das Hitler-Girl nicht fehlen:
Heil Adolf, starte dein Geniestück!
Des Juden Kopf bring ihm zum Frühstück!

Trittolfinger Fasching

Der Fasching, wenn der kommt, der lockert über
all die Eiten. Und, das ist das schlimmste, kostet
viel Geld.

Auch in Tritolfing.

Da kommt zum Mittagessen an einem Dienstag
der Herr Magistratssekretär und tragt Blut vom Kinn.
Schreit seine Gattin: „Der Fasching ruiniert
uns noch! Du hast dich doch erst am vorigen Samstag
rasieren lassen!“
So in Tritolfing.

Und so in Tritolfing:

Es ist Feuerwehrtahl, und da muß alles hin,
und da geht alles hin, auch die neue Bekläuferin
vom Kaufmann X. am Markt.

Die stammt aus der benachbarten gefeierten Stadt
und zeigt für Tritolfinger Verhältnisse ein bischen
viel Geld.

Dreimal tanzt mit ihr der Sohn vom Schnitt-
warenhändler Huber. Dreimal!
Dann schiefert er strahlend auf seinen Spezi zu,
den Feanzl, und mischert: „Gehommen! Hautona!
Ich kenn dich das Fätschgeschn!“

Und an einem Tisch sitzt der Herr Tierarzt und
der Herr Apotheker und trinken, inoffiziell, Sekt!
Gibt ein maskiertes Mädel vorbei, und der Herr
Tierarzt winkt das Mädel vorbei, überm Anie,
eine Handbreit überm Anie.

Das Mädel quierst querst. Dann sagt sie:
„Wie du mir, so ich dir!“ und winkt den Herrn
Tierarzt auch ins Bein, überm Anie, eine Hand-
breit überm Anie. Und geht.

Und die Metzger- und Gastwirtinnung gibt auch
ein Kostümfest.

Dazu hat sich die Frau Metzgermeisterin Josef
ein Bajaderenkostüm machen lassen und zieht es
probeweise an, und zeigt's dem Herrn Gemähl. Er
ist rosig und fetz, die Frau Metzgermeisterin, und das
verwirrt das Kostüm nur wenig.

Herr Josef schüttelt zuerst den Kopf. „Es
geht net! Man sieht zu viel!“

Er zieht einen Glumpf, die rosige Metzgerin.
Da sagt der Gemähl schnell: „Aber es fan ja lauter
Metzger! Du fan Fleisch gewohnt!“
Und die Bajadere ist felig.

Der Herr Metzger hat flauwend und begeistert
zugesehen. Dann schlägt er mit der flauen Hand auf
den Tisch und schreit: „Gedernment! Ist das hier ein
Eindemhabel!“
Und rinnt rollenden Auges, wulstlischerhaugend,
sein Glas aus.

Und die Metzger- und Gastwirtinnung gibt auch
ein Kostümfest.

Dazu hat sich die Frau Metzgermeisterin Josef
ein Bajaderenkostüm machen lassen und zieht es
probeweise an, und zeigt's dem Herrn Gemähl. Er
ist rosig und fetz, die Frau Metzgermeisterin, und das
verwirrt das Kostüm nur wenig.

Herr Josef schüttelt zuerst den Kopf. „Es
geht net! Man sieht zu viel!“

Er zieht einen Glumpf, die rosige Metzgerin.
Da sagt der Gemähl schnell: „Aber es fan ja lauter
Metzger! Du fan Fleisch gewohnt!“
Und die Bajadere ist felig.

Georg Zeitling



Gloria: der Wanst ist heilig,
Gloria: der Wanst muss blühen —
sind sie ihm nicht gegenteilig,
ist er selbst Proleten grün.

Schleppt ihm Sekt und streut ihm Rosen,
denn euch wäre viel vergällt
und ein Unglück zugestossen,
wenn er nicht die Börse hält!

mF

Der trockene Abend

Die „Guttempler“, die große Vereinigung der Wiener Prohibitivisten, wollten — wie allmonatlich — am Nimmer eines ihrer bekanntesten „trockenen“ Zusammenkünfte abhalten.
Man war aber ihr gewohntes Stammlokal in Folge der Falschingskonjunktur derart fündeteuer, daß die Herren Veranstalter wohl oder übel beschloßen,

diesmal mit einem billigeren Vestafsaal förtlich-zuzwehmen.

Man fand ein bescheidenes Gäßchen, tief im Herzen Dichtings. Und erkundigte sich frischesten nach dem Preis.

„Naa, naa, meine Herrn,“ lehnte der Wirt energisch ab, „i gib mei Lokäl grundsätzli net her für solchene Falschingsangerei! Grundsätzli net!“

Man beruhigte den Diablen. „Darben, bei uns

wird nicht getranzt! Nur Vorträge werden gehalten... und so...!“

„Ah! des is an anderer Kaffe!“ sagte der Wirt erfreut. „der für a Zangerei bäre i mei Lokäl niamaal net hergeh’n! Wual i fern des spha: da treib’ tanzt und tanzt und tanzt, und pur lauter Zangerei dergess’n die Gäß’ ganz aufs Gau’n!“

— — — Die Guttempler haben sich um ein anderes Lokäl umgesehen.



Heil König Hugenberg, dem Grossen —
er spielt mit unsern Schicksallosen!
Sein Werk ist's, das ihr alle kennt:
Die Friedensbremse, Reichspatent.

Ihm frönt der Leitartikeldichter
mit Hurras durch den Lautsprecher:
Prinz Carneval liegt auf dem Loch —
der Aschermittwochs-König hoch!

Kostümball-Gedanken 1928

Es wechseln die Moden.
Aber der Hofenboden —
Sitzt festsitzend
Immer untrennbar Gefäß.

Mäcken und Moosfische
Schwimmen ganz anders ineinander.
Beine wissen sich unter dem Tische
Zu benehmen, niemals die Hand.

Keine Teile schalten
Aus; ein jedes spielt Spiel.
Strumpffalten zum Beispiel enthalten
An Bedeutung viel.

Schon ist stets das Originelle,
Welt's von Erfindung zeugt.
Doch das paßt nicht: wenn eine Cardelle
Vor dem Auerhahn ihr Knie beugt.

Jedes tut, als es wär.
Ehelnar will niemand fischen.
Diesmal ist viel Revolutionär
Und Junges dazuweisen.

Eierkämpfer und Kubikwa,.
Gesobens und Kurze Wäse.
Die nur humerlos zuschauen,
Sind nir.

Dümmes Nepp oder Dick-Nepp —
Wie man sich gegengewagt —
Erzielt — wie man in Virginia jagt —
Back-door-quick-step.

Das nächste Mal gedente ich
Als ganz Naucker mitzumachen.
Und auch dies Kostüm verschente ich.
Nur damit die Leute lachen.

Rhythmus macht viel... Auch Haare.
Selten reifen gedachte Stellen entwei.
Leider ist alle Jahre
Wieder die alte Flegel dabei.

Während sind zwischendurch und durch
Schmäpse und Gekke.
Abführend wie ein Purz oder Schirrusch
Wirten Dialekte.

Pant stimmt viel froher
Als keislerweise Grau.
Aber viel sowiesoer
Reizt der Busen der Frau.

Joachim Ringelnatz